

4. Auch das Verhältnis der Abteilungsleiter, also der eigentlichen Arbeiter, hat sich gegen früher verschoben. Der „Mitarbeiter“ soll eigentlich der Amanuensis des Abteilungsleiters sein u. nicht zu einer Lebensstellung werden; der Abteilungsleiter soll ihn erziehen und ausbilden bis er selbständig arbeiten kann. Das ist eigentlich die vornehmste Aufgabe der Monumenta. Aber das tut vielleicht noch Bresslau; die andern Herren lassen ihre Mitarbeiter wild wachsen. Die Ergebnisse sind denn auch danach. Die Monumente leben jetzt noch von dem Nachlass Holder-Eggers und Zeumers⁴¹, dem guten wie dem wenig guten Inventar, das sie hinterliessen, mit den alten Ideen u. den alten Mitarbeitern (die damals freilich jung waren); die jüngern hoffnungsvollen Stäbler, Hirschfeld, Schwartz⁴² sind gefallen; neuer Nachwuchs ist noch nicht da.

5. Ganz belanglos sind gegenüber diesen Lebensfragen (denn es handelt sich da um lebendige Kräfte) die organisatorischen, etwa Änderung bei der Zentralkommission. Es kommt immer nur auf die Menschen an. Bresslau in seinem konstitutionellen Liberalismus überschätzt diese Dinge, z. B. das Verhältnis zum Reichsministerium, die Autonomie der Zentralkommission, die Souveränität der Abteilungsleiter. Kleine Änderungen sind erforderlich, grosse Reformen wie bemerkt, mehr Liebhaberei als sachliches Erforderniss.

6. Dagegen muß für die Zukunft die Stellung des Vorsitzenden ganz anders werden. Die Monumente haben einen Vorsitzenden nötig, der nicht nur die Sitzungen leitet, Briefe schreibt, ein guter Sekretär u. Kassenbote ist, wie das jetzt noch üblich ist. Und ganz unzureichend ist die Stellung im Nebenamt. Wir brauchen eine wirkliche u. ganze Kraft, die sich energisch der Leitung, d. h. der Erziehung der jungen Mitarbeiter widmet u. selbst arbeitet u. schafft. Ich kann das nicht, da ich zu viel schon auf dem Halse habe, auch nicht mehr jung u. frisch genug bin. Was ich leisten kann, ist mit meinem bischen gesunden Menschenverstand, der frei von aller Doktrin u. Voreingenommenheit

41) Oswald Holder-Egger (1851-1911), seit 1875 Mitarbeiter der MGH, seit 1888 Mitglied der Zentralkommission, 1902-1905 deren kommissarischer Vorsitzender. – Karl Zeumer (1849-1914), seit 1889 ao. Prof. für Rechtsgeschichte in Berlin, seit 1897 Mitglied der Zentralkommission.

42) Hanns Stäbler (1888-1914), seit 1913 Mitarbeiter der Abteilung Leges. – Theodor Hirschfeld (1887-1915), seit 1915 Mitarbeiter der Abteilung Leges. – Gerhard Schwartz (1889-1914), seit 1913 Mitarbeiter in der Abteilung Scriptores.